

Glossar imkerlicher Fachbegriffe

Arbeitsblatt

004

Das Glossar wurde entnommen aus der Schulungsmappe: „**Grundwissen für Imker**“ vom Deutschen Landwirtschaftsverlag GmbH* und durch weitere Begriffe ergänzt.

*Wir bedanken uns für die freundliche Überlassung!

Abdeckeln von Honigwaben: Die Bienen bauen über die reifen, gefüllten Honigzellen einen Wachsdeckel, der vor dem Schleudern entfernt werden muss.

Ableger: Durch Teilung entstandenes neues, kleines Volk.

Abschäumen von Honig: Die leichteren Bestandteile des frisch geschleuderten Honigs steigen nach oben und werden mit einem Teigschaber oder ähnlichem abgenommen.

Absperrgitter: Gitter aus Metall oder Kunststoff mit Zwischenräumen von 4,2 mm. Es trennt Honig- vom Brutraum und lässt nur Arbeiterinnen passieren, nicht aber Königin und Drohnen, so wird Eiablage der Weisel im Honigraum verhindert. Für die Königinnenzucht unverzichtbar.

Afterweisel: Afterdrohne, Drohnenmütterchen. Eier legende Arbeitsbiene, die vor allem bei Weisellosigkeit entsteht. Durch Ausbleiben der Weiselpheromone entwickeln sich die Eierstöcke bei Arbeitsbienen. Sie legen unbefruchtete Eier, aus denen Drohnen entstehen, häufig mehrere Eier ungeordnet in einer Zelle. >Drohnenbrütigkeit

Ammenbienen: Stockbienen mit voll entwickelten Futtersaftdrüsen zur Fütterung der Brut.

Apis mellifera: „die Honig tragende Biene“, wissenschaftlicher Name der Europäischen Honigbiene.

Apitherapie: Medizinische Anwendung von Bienenprodukten.

Arbeiterin: Weibliche Biene, die trotz vorhandener, wenn auch reduzierter weiblicher Geschlechtsorgane nicht begattungsfähig und bei den europäischen Bienenrassen auch nicht in der Lage ist, befruchtete Eier zu produzieren. Sie ist kleiner als die Königin, typisch sind die Sammeleinrichtungen an den Hinterbeinen, der Bau der Mundwerkzeuge und der lange Saugrüssel. Im Frühsommer befinden sich in einem mittelstarken Bienenvolk ca. 30.000 – 40.000 Arbeiterinnen. Sie erfüllen außer der Eiablage alle Tätigkeiten, die für Erhaltung, Vergrößerung und Vermehrung der Sozialgemeinschaft nötig sind. Ihre Lebensdauer beläuft sich im Sommerhalbjahr auf ca. 20 – 40 Tage. Winterbienen leben ca. 220 – 300 Tage.

Auflösen: Form der Vereinigung. Schwaches Volk wird vor Fluglöcher abgefegt, Brutwaben werden auf andere Völker verteilt. Vorteil: Keine Königinnensuche, keine Königinnenverluste.

Bannwabe: a) Offene Brutwabe, die den Brutpflegeinstinkt stimuliert und einen eingeschlagenen Schwarm in der Beute halten soll.

b) Wabe, auf welche die Königin gesperrt wird, um gezielt von Varroa befallene Brut entnehmen zu können.

Baurahmen: Ein leeres Rähmchen, eventuell mit einem Anfangsstreifen aus Mittelwand oder Wabenzellen versehen, an dem die Bienen frei Drohnenbau errichten können. An der Art des Ausbaus kann der Imker u. a. beginnende Schwarmstimmung erkennen. Der Baurahmen dient auch der Wachsgewinnung und spielt bei der biologischen Bekämpfung der Varroose eine große Rolle.

bee space: Englisch „Bienen Abstand“. Bezeichnet die Spanne, die Bienen nicht verbauen und entscheidend wichtig zur vollen Nutzung des heute gebräuchlichen >Mobilbaus ist. Oberer bee space (z.B. zwischen Oberträger und Unterträger des Rähmchens: 8 mm +/- 2 mm. Seitlicher Abstand: 8,5 mm +/- 1,5 mm.

Begattung: Die Befruchtung der Königinnen durch die Drohnen findet im Flug statt und entzieht sich der Kontrolle des Imkers. Eine Königin wird von 20 und mehr Drohnen begattet, deren Sperma sie in der Samenblase (Spermatheka) ihr Leben lang bzw. bis zum Gebrauch aufbewahrt.

Begattungskästchen: Kleine Bienenkästen zur meist nur vorübergehenden Unterbringung der Königin und weniger Bienen bis zur Begattung und ersten Eiablage.

Belegstelle: Aufstellungsplatz für Begattungskästchen, deren Königinnen möglichst rein gepaart sein sollen. Genetisch unerwünschtes Bienenmaterial darf sich nicht im Flugradius von Königinnen und Drohnen befinden. Erwünschte Drohnenvölker werden gezielt aufgestellt. Insel- oder Hochgebirgsbelegstellen sind gegenüber Landbelegstellen sicherer geschützt vor Zuflug unerwünschter Drohnen.

Beute: Bienenwohnung aus Holz oder Plastik, früher auch Stroh, Stein oder Ton, unterschiedlich, auch regional, in Form, Größe und Bauart. Sie ist einfachwandig oder zum Schutz gegen Kälte auch doppelwandig. Die Waben können sich im >Quer- oder >Längsbau befinden. Die wichtigsten Arten: >Ober- (Trogbeuten, Magazine) oder >Hinterbehandlungsbeuten (Blätterstock, Auszugsbeute).

Beweiselung: Zusetzen einer Königin in ein Volk.

Bienenfluchten: Zwischenboden, mit dem man den Honig- vom Brutraum trennt. Durch kleine Öffnungen entweichen die Bienen aus dem Honigraum, indem sie die Verbindung zum Volk mit der Weisel suchen.

Bienenrassen: In Europa unterscheidet man die im Westen, früher auch in Deutschland, verbreitete Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera*), die Italienerbiene (*Apis mellifera ligustica*), die Kaukasierbiene (*Apis mellifera caucasica*) und die Krainer Biene (*Apis mellifera carnica*), die heute neben der >Buckfastbiene am weitesten verbreitet ist.

Bienenseuchenverordnung: Grundlage zum seuchenrechtlichen Umgang mit Bienen und zur amtlichen Seuchenbekämpfung.

Bienensprache: Tanzsprache. Kommunikation der Bienen untereinander zur Mitteilung einer ergiebigen Trachtquelle (Trachtbienen) oder einer geeigneten neuen Behausung (Schwarmbienen). Sie bringen dabei Tanzformationen (Rund- und Schwänzeltanz), Vibrationen, Schnarrlaute und Futterproben zum Einsatz. Konkurrierende Königinnen machen sich durch Tüt- und Quaklaute bemerkbar.

Bienenstämme: Innerhalb einer Rasse werden Stämme unterschieden. Bei der Carnica z. B. Sklenar, Troiseck oder Peschetz. Da sich die Stämme im Laufe von Jahrzehnten stark verändert haben, sind aktuelle Züchternamen oft aussagekräftiger als alte Stammesbezeichnungen.

Bienentränke: Im Freien angebotene, seichte Wasserstelle für die Bienen.

Bienenwolf: Auf die Erbeutung von Bienen spezialisierte Grabwespe.

Blender: Volk mit übermäßig hohem Ertrag, der z. B. durch Verflug, etwa bei Eckvölkern, zustande kam und nicht durch erbefeste Veranlagung.

Blütenstetigkeit: Erlernte Verhaltensweise, die dazu führt, dass sich die Sammelbienen an ein und dieselbe Pflanzenart halten, solange sie ihren Nahrungsbedarf zu möglichst niedrigen energetischen Kosten zu decken vermögen. Sie garantiert eine sichere Befruchtung der Blüten.

Buckelbrütigkeit: Ist ein Volk längere Zeit ohne Königin, beginnen >Arbeiterinnen, Drohnen Eier zu legen. Man nennt sie auch Afterweisel oder Drohnenmütterchen. Kennzeichen: viele Eier ungeordnet in einer Zelle, auch an den Zellwänden. Verdeckelte Zellen sind länger ausgezogen und sehen daher buckelig aus.

Buckfast-Biene: Resultat der Kreuzung verschiedener Bienenrassen durch Bruder Adam, Buckfast-Abbey (England).

Carnica: >Bienenrassen.

Dadant-Kasten: Oberbehandlungsbeute von Charles Dadant (1817 – 1902) mit großem Brut- und niedrigem Honigraum. Mehrere Modifizierungen, z. B. Dadant- Blatt, Dadant modify etc.

Dickwaben: Bei vergrößertem Wabenabstand verlängern die Bienen die Zellen. Die Wabe hat ein größeres Fassungsvermögen und wird von der Königin nicht bebrütet. Nachteil: Der Honig neigt zu höherem Wassergehalt.

Drohn(en): Männliche Biene mit einer Entwicklungszeit von 24 Tagen. In einem Volk befinden sich von April bis Juli mehrere hundert bis ca. 10.000 Drohnen. Bei der Begattung im freien Flug stirbt der Drohn.**Drohnenbrütigkeit:** Herrscht in einem Volk mit einer Königin, die nicht begattet wurde und deshalb nur Drohneneier legt. Auch Königinnen, deren Sperma zur Neige geht oder die einen körperlichen Defekt aufweisen, legen zum Teil oder ausschließlich Drohneneier in Arbeiterinnenzellen.

Drohnenrahmen: > Baurahmen.

Drohnen sammelplatz: Ort, an dem es regelmäßig zu Drohnenansammlungen kommt, die auch gezielt von Jungköniginnen angefliegen werden.

Drohnen schlacht: Nach Ende der Schwarmzeit werden die Drohnen in weiselrichtigen Völkern nicht mehr gepflegt und vom Futter abgetrennt. Die Arbeitsbienen drängen und zerren die Drohnen aus der Beute. Nur selten werden die Drohnen abgestochen, deshalb ist auch der Begriff Drohnen schlacht nicht korrekt.

Duftdrüse: Auch Nassanoff'sche Drüse genannt, liegt zwischen letztem und vorletztem Hinterleibsring. Die Bienen öffnen sie beim >„Sterzeln“ am Flugloch als Orientierungshilfe für heimkehrende Flugbienen und beim Sammeln des Schwarmes.

Durchlenzung: Kritische Phase der Auswinterung bei bienenwidrigem Frühjahrswetter, bis die Winterbienen durch Jungbienen ersetzt sind.

Einbetteln: Finden die Bienen ihren Stock nicht mehr, weil er etwa aufgelöst oder während des Bienenfluges abgewandert wurde, betteln sie sich in ein benachbartes Flugloch ein, indem sie >sterzeln und den Wächterbienen Futter anbieten.

Einengen: Überschüssiger Raum wird entfernt, d.h. Zarge(n) abgenommen oder durch Zugabe eines >Schieds angepasst.

Einheitsglas: Imker-Honigglas, das der Deutsche Imkerbund seinen Mitgliedern zur Vermarktung ihres Honigs anbietet.

Einlötrafo: Bietet die Möglichkeit, den Rähmchendraht ohne Gefahr kurzzuschließen. Dabei wird der Draht heiß und schmilzt in die Mittelwand ein.

Einwabenkästchen: >Begattungskästchen mit nur einer, seitlich durch Glasscheiben verschlossener Wabe. Voraussetzung zur Kontrolle auf Drohnenfreiheit bei der Beschickung von Belegstellen.

Einwinterung: Vorbereitung der Völker auf den Winter, wie Einengen, Einfüttern usw.

Enzyme: (Fermente). Eiweißkörper, die in sehr geringen Mengen eine biochemische Reaktion auslösen bzw. aufrecht erhalten, ohne selbst verbraucht zu werden (Biokatalysatoren). Beispiel; >Sacharase

Fächeln: Flügelbewegungen der Bienen zur Verteilung von Botenstoffen oder zur Luftzirkulation im Stock.

Faulbrut: Brutkrankheit, die in Europäische und Amerikanische Faulbrut (anzeigepflichtig!) unterschieden wird.

Fegling: >Kunstschwarm. Durch Abfegen der Bienen mit einer Königin gebildeter Ableger.

Ferment: >Enzyme

Fett-Eiweiß-Polster: Legen sich die Winterbienen im Spätsommer durch reichlichen Pollenverzehr im so genannten Fettkörper an. Es dient der Ernährung der Brut vor dem ersten Poleneintrag.

Fleischvolk: Brutfreudiges, starkes Volk (genetisch bedingt), das aber in der Regel nicht auch entsprechend hohe Honigerträge bringt, da der Energieeintrag in Form von Nahrung vor allem in Brut umgesetzt wird. Gegensatz: >Hünger.

Flugbiene: Arbeiterin wird in der Regel nach 3 Wochen, bei Bedarf auch früher, zur Flugbiene.

Flügelindex: Messzahl aus dem Geäder des Vorderflügels zur Rassenbestimmung.

Flugkreis: Der normale Trachtflug findet in einem Umkreis in der Regel von 500 bis 1000 m bis max. 3 km statt (Mindest-Wanderentfernung). Ausnahmsweise legen die Bienen auch Strecken bis zu 12 km zurück.

Flugling: Beute mit offener Brutwabe, Futterwabe und Mittelwänden, die man an den Platz eines Volkes stellt, das schwärmen will. Die Flugbienen sammeln sich im Flugling und beginnen, auf der Brutwabe eine Königin zu ziehen. Das Altvolk kann ohne Flugbienen nicht schwärmen. Bei Verwendung eines Zwischenbodens Rückvereinigung nach 9 Tagen möglich. Der >Zwischenableger ist eine spezielle Form des Fluglings,

Fructose: Fruchtzucker.

Frühjahrsrevision: (Frühjahrsnachschau) Gründliche Durchsicht im Frühjahr bei sonnigem Wetter und Außentemperaturen über 15 °C. Weisellose, drohnenbrütige u.a. nicht zukunfts-fähige Völker werden aufgelöst oder ausgemerzt. Schwache Völker ggf. miteinander vereinigt oder >eingengt. Verschimmelte Randwaben durch helle Waben oder Mittelwände ersetzt und Futtervorräte überprüft ggf. durch Futterwaben stärker bevorrateter Völker ergänzt. Mit der Frühjahrsdurchsicht wird gleichzeitig die Entscheidung getroffen, ob das Volk trachtfähig wird oder ob es sich besser für die spätere Aufteilung zu >Ablegern eignet.

Frühtracht: Oberbegriff für alle Trachtvorkommen bis Mitte Juni (1. Schleuderung).

Futterkranzprobe: Futterprobe aus dem Bereich des Brutnestes (Futterkranz) zur Laboruntersuchung auf Amerikanische >Faulbrut.

Futtertasche: In verschiedensten Ausführungen u. Größen gebräuchliches Gerät zum Verfüttern von Trocken- und Feuchtzucker sowie Futterteig. Sie werden an Stelle von 1 – 3 Waben neben den Bienensitz gehängt.

Futterwabe: Wabe mit Winterfutter.

Gelée Royale: Weiselfuttersaft, Futtersaft. Sekretionsprodukt der beiderseitigen Hypopharynx- und Mandibeldrüsen der >Arbeiterinnen mit hohem Nährwert. Frisch geschlüpfte >Larven erhalten Gelée royale bis zum dritten, Larven in den Weiselzellen bis zu ihrem fünften Lebenstag. Menschen verwenden Gelée royale als Nahrungsergänzung und in kosmetischen Produkten.

Gemüll (einlage): Abfall, der sich unter dem Bienensitz auf einem >Varroa-Diagnosegitter ansammelt. Er besteht aus Wachsteilchen, Zuckerkristallen, abgestorbenen Bienen sowie Insekten und Milben. Aus dem Gemüll kann man z. B. den Bienensitz, annähernd den Volkszustand und den Varroabefall abschätzen.

Gesundheitszeugnis: Gesundheitsbescheinigung für Bienen als Voraussetzung für jeden Ortswechsel (>Wanderung).

Gewährstreifen: Etikett des Einheitsglases (Imker-Honigglas), der Schutzmarke des Deutschen Imkerbundes.

Glucose: Traubenzucker.

Haftpflicht: Der Imker haftet als Tierhalter für Schäden, die von seinen Bienen verursacht werden (Bienenstiche, Kotspuren etc.). Die Haftpflichtversicherung ist deshalb ein wichtiger Service der Imkerverbände.

Hinterbehandlung: Betriebsweise mit Beuten, die nach Öffnen einer Tür von hinten bearbeitet werden.

HMF: Hydroxymethylfurfural. Zuckerabbauprodukt, das durch übermäßige Erhitzung und Lagerung des Honig entsteht und als Qualitätsmerkmal bei der Honigverordnung und bei der DIB-Warenzeichensatzung bestimmte Mengen nicht überschreiten darf.

Hobbock: Zweigriffiges Gebinde; für Honig meist aus Plastik oder lackiertem Blech, mit 40 kg Fassungsvermögen.

Honigblase: Als Fortsetzung der Speiseröhre dem Verdauungstrakt vorgeschaltetes Sammelorgan der Bienen, in dem sie Nektar und Wasser transportieren können.

Honigtau: Helle, süß schmeckende Flüssigkeit, die von Honigtauerzeugern nach der Darm-passage des von ihnen aufgenommenen Siebröhrensaftes abgeschieden wird. Als Eiweißab-

bauprodukt wird Ammoniak mit ausgeschieden, das rasch verdunstet. Übrig bleibt der reine Honigtau, den die Bienen sammeln und zu Honigtauhonig (>Waldhonig) verarbeiten.

Honigverordnung: Regelt bindend für alle den Verkehr (Verkauf, Abgabe) mit Honig in Deutschland.

Höseln: Pollensammeltechnik der Honigbienen, wobei sich der Pollen in sog. Höschen an den Hinterbeinen der Pollensammlerinnen zusammenballt.

Hungerschwarm: Aus Futternot ausgezogenes Bienenvolk, das sich zum Schwarm sammelt.

Hüngler: Schwächeres Bienenvolk mit starkem Sammeltrieb und übermäßiger Neigung zur Vorratsbildung, wodurch die Bruterzeugung beeinträchtigt wird. Ein Hüngler hat in seinen Brutwaben große Vorräte. Gegensatz: >Fleischvolk.

Itiskäfig oder Einhangkäfig (fälschlich auch Einhandkäfig) genannt. Königinnenkäfig aus einem L-förmigen Schichtholz umhüllt mit einem Draht und einer seitlichen Klappe aus Holz. Konstruiert von der früheren Großimkerei Schlüter in Illertissen (Name).

Impfen: Einrühren von 5 – 10 % cremigen, feinkristallinen Honigs (Impfhonig) in flüssigen Honig, um eine gezielte, rasche Kristallisierung zu erreichen.

Inhibine: Stoff im Honig der auf die Entwicklung der Bakterien hemmend wirkt.

Innenmilbe: >Tracheenmilbe.

Invertase: Alte Bezeichnung für >Saccharase.

Inzuchtschäden: Folgen zu enger Anpaarung. Sie äußern sich meist durch viele Brutlücken (> 15%) und durch mangelnde Vitalität.

Italienerbiene: >Bienenrassen.

Jungfernschwarm: Auch Heidschwarm. Schwarm eines Schwarmes des gleichen Jahres.

Kahlfliegen: Krankheits- und/oder witterungsbedingter, anhaltender Verlust der Flugbienen, bis nur noch ein geschwächtes Volk oder der leere Kasten übrig bleibt.

Kalkbrut: Durch Pilzerreger hervorgerufene Brutkrankheit der Bienen.

Kaltbau: >Längsbau.

Kandierung: Fälschlicher Ausdruck für die >Kristallisierung des natürlichen Zuckergemisches im Honig.

Kellerhaft: Aufbewahrung von >Fegling, Schwarm oder Begattungsvölkchen für 24 bis 48 Stunden – mit etwas Futter versorgt – an einem ruhigen, möglichst dunklen, nicht zu warmen Ort, damit sich die Bienen harmonisch zusammenschließen.

Kittharz: >Propolis.

Königin: >Weisel. Weibliche, geschlechtsfähige Biene mit einer Lebensdauer von 2 – 5 Jahren, die mit ihren voll entwickelten Geschlechtsorganen für die Nachkommenschaft im Bienenvolk sorgt, aber kein Pflegeverhalten zeigt.

Körung: Züchterische Auslese von Völkern nach erfolgter Prüfung der Zuchtvölkern auf Leistung, Verhalten und Rassemerkmalen.

Kotblase: Dehnfähiger Enddarm der Bienen, in dem die Exkremente auch über längere Zeit (z. B. Winterruhe) zurückgehalten werden können. Abkoten im Stock durch Überfüllung (>Ruhr) oder Erkrankung führt meist zum Absterben des Volkes >Nosematose.

Krainer Biene: >Carnica, >Bienenrassen, >Bienenstämme.

Kreuzklemmen: Abnehmbare Abstandsvorrichtung für Rähmchen.

Kristallisierung: Honig kristallisiert in einer bestimmten Zeitspanne, die abhängig vom >Glucosegehalt ist. Bei Anwesenheit von Kristallisationskeimen (Glucosekristalle, Pollen, feinste Verunreinigungen) bilden sich feine Kristallnadeln, die zu länglichen Plättchen heranwachsen und die flüssigen Bestandteile (Wasser, >Fructose u.a. Zuckerarten) einschließen. Honig mit hohem Fructosegehalt, z. B. Wald-, Robinien- und Edelkastanienhonig, kristallisieren nur sehr langsam. Schnell kristallisierende Honige sind z. B. Raps- und Löwenzahnhonig. Bei vorsichtiger Erwärmung werden Honige zwar wieder flüssig, die Kristallisierung beginnt aber schnell von neuem. Honige mit feinkristalliner und weicher Konsistenz sollten nicht wieder verflüssigt werden, da diese nachfolgend hart auskristallisieren können.

Kunstschwarm: Eine Vorstufe des Ablegers. Bienen werden der zunächst meist gekäfigten Weisel zugefegt und ziehen sich zu einer schwarmähnlichen Bienentraube in einem Kunstschwarmkasten (>Fegling) oder an freihängendem Brett (Freiluftschwarm) zusammen. Möglichkeit zur Bekämpfung von Brutkrankheiten.

Längsbau: Wabenstellung in Richtung Flugloch. Entspricht etwa der natürlichen Wabenstellung. Lange Zeit fälschlicherweise als Kaltbau bezeichnet.

Larve, Made: Fressstadium der Brutentwicklung.

Lecanien, Lachniden: Familien der Baum- oder Rindenläuse, die >Honigtau ausscheiden. Jeder Baum hat eine eigene Fauna an Honigtauerzeugern. Wirtswechsel sind selten.

Leitpollen: Bei der Honiguntersuchung (>Pollenanalyse) am häufigsten vorkommende Pollenart.

Magazinbeute: An Volksstärke anzupassende Oberbehandlungsbeute, bestehend aus einer oder mehreren Zargen (Magazine) zur Aufnahme der Waben, dem Unterboden und dem Deckel,

Maikrankheit: Längere Flugpause im Frühjahr nach starkem Polleneintrag führt aufgrund von Wassermangel zu Verstopfungen. Abkoten in Würstchenform und flugunfähige Bienen mit aufgedunsenem Hinterleib.

Mandibeln: Mundwerkzeuge (Oberkiefer) bei Insekten.

Mehlprobe: Wird ein Volk ausgeräubert oder möchte man das abgeschwärmte Volk auf dem eigenen Stand ausfindig machen, bestreut man die aus- und einfliegenden Bienen bzw. Schwarmbienen sehr dünn mit Mehl. Mit dieser Markierung lässt sich ihre Herkunft feststellen.

Melezitosehonig: >Honigtau von Fichte oder Lärche mit einem so hohen Anteil an Melezitosezucker (Mehrfachzucker), dass er sich nicht oder nur schwer schleudern lässt (Zementhonig).

Metamorphose: Umwandlung einer Insektenlarve in eine Puppe.

Milbenseuche: Früher für >Innenmilbe, heute auch für >Varroose.

Mittelwände: Dünne, mit Zellmuster vorgeprägte Wachsplatten zum schnelleren und gleichmäßigen Ausbau von Waben.

Mobilbau: Beweglicher Wabenbau an Leisten oder, heute üblich, in Rähmchen.

Muttervolk: Volk, das abgeschwärmt hat.

Nachschaaffungskönigin: Königin, die nach Verlust der alten Stockmutter von den Bienen aus jüngster Arbeiterinnenbrut (max. 3-tägige Larve) nachgezogen wird. Körperlich oft nicht vollwertig, da schon Arbeiterinnenmerkmale angelegt wurden.

Nachschwarm: Dem >Vorschwarm folgender Schwarm mit junger, unbegatteter Königin.

Nackte Völker: >Feglinge von überschüssigen Heidevölkern, die früher zum Verstärken abgewirtschafteter Völker verkauft wurden.

Naturbau: Ohne Mittelwände errichteter Wabenbau.

Nektar: Von Nektardrüsen (Nektarien) in Blüten und an Pflanzenteilen (extraflorale Nektarien) ausgeschiedener süßer Pflanzensaft, den die Bienen zur Honigbereitung sammeln.

Nigra: In der Schweiz gezüchteter Stamm der >Bienenrasse *Apis mellifera mellifera*.

Nosematose: Darmkrankheit der erwachsenen Biene.

Oberbehandlung: Von oben zu öffnende Beutensysteme wie Trog-, Lager- oder Magazinbeute.

Parthenogenesis: Die jungfräuliche Zeugung; sie führt bei den Bienen zu Drohnen.

Pflegevolk: Zur Königinnenaufzucht präpariertes Volk.

Pheromone: Duftstoffe, die von einem Individuum einer Art produziert werden und in einem anderen Individuum einen Einfluss ausüben. Bei der Honigbiene führen sie zu regulatorischen Wirkungen, z. B. im Sozialverhalten. Es lassen sich mehrere Pheromongruppen unterscheiden: Alarm-, Sexual-, Markierungs- und Brutpheromone.

Pollenanalyse: Mikroskopische Untersuchung des Honigs auf seine pflanzliche Herkunft.

Pollenfalle: Die Bienen streifen die Pollenhöschen an einer am Flugloch oder im Boden installierten Pollenfalle ab..

Propolis: Auch Kittharz genannt, sammeln die Bienen von den klebrigen Harzüberzügen von Baumknospen, wie z. B. Pappel, Eiche, Kiefer. Sie verwenden es u. a. zum Ausfüllen von Ritzen und Spalten, zur Desinfektion, zum Verkleinern der Fluglöcher vor Wintereinbruch. Es gibt rassebedingte Unterschiede des Propoliseinsatzes. Wird seit Urzeiten auch als Hausmittel verwendet.

Querbau: Wabenbau quer zum Flugloch. Früher fälschlicherweise als Warmbau bezeichnet.

Rankmade: Larve der >Wachsmotte.

Räuberei: Das Ausrauben von Vorräten durch stockfremde Bienen oder durch Wespen. Besonders in trachtarmer Zeit kann Räuberei durch unachtsames Arbeiten (umherstehende Waben, langes Öffnen von Völkern, einzelnes oder am Tag erfolgtes Füttern von Völkern, auslaufender Honig oder Zuckerwasser u.a.m.) oder Vorgehensweise (Belassen schwacher Völker oder Aufstellung von Ablegern am Stand u.a.m.), ausgelöst werden. Räubernde Bienen sind durch unsicheres Pendeln vor dem Flugloch und bei langandauernder Räuberei durch die fehlende Behaarung (schwarze Bienen) erkenntlich. Das beräuberte Volk ist zu entfernen und durch einen gleich aussehenden, leeren Kasten zu ersetzen, damit die Räuberei darin „tot läuft“ und nicht auf Nachbarvölker massiv übergreift und sich die Räuberei dort fortsetzt.

Refraktormeter (Honig-): Messgerät zur Bestimmung des Wassergehaltes des Honigs mittels Lichtbrechungsindex bei 20 °C (wasserarmer Honig ist dicker als wasserreicher). Sehr genaue Messung ist möglich mit einer gut sichtbaren Skala in 0,1% Schritten und einer Temperaturkompensation mittels eingebautem Thermometer.

Reifen des Honigs: Die Bienen dicken den Honig durch Wasserverdunstung ein und versetzen ihn mit konservierenden und Zucker spaltenden >Enzymen.

Reinigungsausflug: Nach langer Flugpause, z. B. Winter, nutzen die Bienen den ersten Ausflug zur Entleerung der >Kotblase. Die Bienen bekoten dabei auffallend oft helle Flächen (bspw. Schnee oder frisch aufgehängte Wäsche).

Reizfütterung: In trachtloser Zeit verabreichte kleine Futtergaben mit dem Ziel, das Brutgeschehen in Gang zu halten, z. B. Schlechtwetterphasen im Frühjahr; auch Pflege der Jungvölker im Sommer bzw. Spätsommerpflege der Altvölker. Die beabsichtigte positive Wirkung der Reizfütterung kann sich in das Gegenteil umkehren, wenn Bienenvölker die Brut zu früh, zu lange oder zum falschen Zeitpunkt pflegen.

Ruhr: Abkoten der Bienen im Stock infolge von Überlastung der >Kotblase durch ungünstiges Futter (z. B. Waldhonig) oder einer Erkrankung.

Saccharase: >Enzym im Honig, das Rohrzucker (Saccharose) in >Fructose und >Glucose spaltet.

Sackbrut: Brutkrankheit, verursacht durch Virus.

Sauerbrut: Andere Bezeichnung für Europäische >Faulbrut.

Saugling: Schröpf- und Vermehrungsmethode. Einem starken Volk über Absperrgitter aufgesetzte offene Brutwaben „saugen“ junge Pflegebienen nach oben, wo sie nach einigen Stunden oder am nächsten Tag zur Ableger- oder Kunstschwarmbildung entnommen werden können, ohne die Königin suchen zu müssen.

Scheibenhonig: >Wabenhonig aus Heidetracht.

Schied: Trennwand zum Abteilen verschiedener Völker in einem Kasten oder zur Begrenzung eines Volkes, das den Kasten nicht ganz besetzt.

Schleuder: Zentrifuge zum Entleeren der Honigwaben.

Schlüpfkäfig: Dient der Aufnahme einer Weiselzelle, um sie geschützt vor anderen Königinnen schlüpfen zu lassen.

Schröpfen: Entnehmen von Bienen und/oder Brut aus einem starken Volk zur Schwarmvorbeuge (Schwarmvorwegnahme). Entnommenes wird zum Stärkeausgleich der Völker oder zur Ablegerbildung verwendet.

Schwänzeltanz: Verständigungssystem der Bienen. Genaue Richtungs- und Entfernungsweisung zur Tracht oder beim Schwarm zur neuen Behausung. Bis ca. 100 m Rundtanz ohne Richtungsangabe.

Schwarmzellen: Königinnenzellen, die in Vorbereitung zum Schwärmen (Volksteilung) angelegt wurden. Sie befinden sich meist an Wabenrändern (z.B. auf der Unterseite der Bruträhmchen zwischen oberem und unterem Brutraum oder am Rand des >Baurahmens.

Singerschwarm: Der erste Schwarm, der mit der erstgeschlüpften, jungen, unbegatteten Königin nach Verlust der alten >Weisel auszieht.

Siebkasten: Kasten mit dem man durch ein Absperrgitter ein Volk, oder Teile davon „siebt“ und so Drohnen und Königin von den Bienen trennt. Wichtig zur Bildung von Begattungseinheiten.

Smoker: Englische Bezeichnung für Raucher.

Solitärbienen: Mit Honigbienen verwandte, jedoch einzeln (solitär) lebende Wildbienen. Die Weibchen legen voneinander getrennt Nester mit einzelnen oder auch mehreren Zellen an. In Mitteleuropa gibt es ca. 560 Arten.

Sommerbienen: Saisonvariabilität; äußert sich in der unterschiedlichen Lebensdauer der >Arbeiterinnen, die als Sommer- u. Winterbienen auftreten. Lässt sich durch physiologische Merkmale charakterisieren. Eine Biene wird zur kurzlebigen Sommerbienen, wenn sie mit der Brutpflege beginnt.

Sonnenwachsschmelzer: Mit einer Glasscheibe oder ähnlichem abgedeckter Schmelzkasten zum Auslassen des Waxes mittels Erwärmung durch die Sonne.

Sommerrevision: Gründliche Durchsicht nach der Ernte. Schwache oder unbefriedigende Völker werden aufgelöst. Völker mit alten Königinnen zur Umweiselung oder zur Vereinigung mit tauglichen alten Völkern vorgesehen, alte, unschöne, stark bebrütete Waben durch bessere ersetzt, der Wintersitz und die Einfütterung vorbereitet. Mit der Sommerdurchsicht wird gleichzeitig die Entscheidung getroffen, ob das Volk überwinterungstauglich ist. Wichtigste Entscheidung für starke Völker im Frühjahr!

Sommertracht: Oberbegriff für alle Trachtvorkommen von Mitte Juni bis Mitte Juli.

Spättracht: Oberbegriff für alle Trachtvorkommen von Mitte Juli bis Saisonende.

Spielnäpfchen: Anfangsstadium der Königinnenzelle. Flache, breit offene Weiselnäpfchen vor dem Bestiften und Bebrüten.

Stabilbau: Wabenbau ohne Rähmchen, der von den Bienen fest an Decke und Seitenwände der Bienenwohnung angebaut ist. Ursprünglich in Klotzbeuten, Körben usw. Im Gegensatz zum >Mobilbau.

Standbegattung: Im Gegensatz zur >Begattung auf einer >Belegstelle findet sie vom eigenen Bienenstand aus statt.

Sterzeln: >Fächeln am Flugloch mit geöffneter >Duftdrüse zur Anlockung heimkehrender Flugbienen. Der Hinterleib (Sterz) ist dabei abgeknickt

Stifte: Eier, wegen ihres länglichen Aussehens so benannt.

Stigmen: Seitlich an Brustkorb und Hinterleib befindliche Atemlöcher.

Stille Umweiselung: Form der Königinnenerneuerung, die nicht mit der Bildung von Schwärmen verbunden ist und vom Imker oft nicht bemerkt „stiller Vorgang“. Stille >Umweiselung kommt häufig bei älteren Königinnen im Laufe des Sommers vor. Umweiselungszellen befinden sich meist auf der Mitte von Arbeiterinnenwaben, aber im Gegensatz zu >Nachschaffungszellen sind diese auf der Wabenoberfläche von Anfang an als Weiselzelle angelegt. Es gibt Völker, die schwarmträge sind und zum stillen Umweiseln neigen.

Stockkarten: Werden meist an die Kästen oder in einen Ordner geheftet. Sie sind meist vorgedruckt und reichen für die Eintragungen während eines Jahres. Wichtigstes Hilfsmittel zur Beurteilung von Völkern und vorangegangener Bearbeitungsmaßnahmen,

Stockmeißel: Unentbehrliches Universalwerkzeug zum Bearbeiten der Bienenvölker.

Streckmade: Brutstadium zwischen Rundmade (Fressphase) und Verpuppung.

Tracheenmilbe: Krankheit der erwachsenen Bienen, die durch die Milbe *Acarapis woodi* hervorgerufen wird. Sie lebt in den Luftröhren (Tracheen) und schwächt die Bienen durch Blutentzug und Behinderung der Atmung.

Tracht: Nutzbares Angebot an Bienennahrung (Bienenweide). Der Imker unterscheidet nach der eingetragenen Nahrung (Nektar-, >Honigtau-, Pollentracht), nach Jahreszeit (>Früh-, Sommer- u. >Spätracht), nach der Verfügbarkeitsmenge (Läpper-, Bei-, Haupt-, Voll-, Massentracht), nach speziellen Pflanzen (Raps-, Linden-, Heide-, Rotkleetracht), nach Biotopen (Obst-, Wiesen-, Feld-, Waldtracht).

Trachtbienen: >Tracht anfliegende >Flugbienen.

Trachtlücke: Trachtlose Zeit zwischen zwei >Trachten.

Trogbeute: >Beute.

Umlarven: Das Überführen von jüngsten Maden aus Arbeiterinnenzellen in Weiselbecher, damit daraus >Weiseln gezogen werden.

Umweiseln: Auswechseln einer Königin. Es gibt verschiedene Methoden. Die sicherste Methode ist wohl die mit einem Ableger, da die neue Weisel von ihren Töchtern geschützt ist. Schwierig, bis unmöglich, in starken, aggressiven und andersrassigen Völkern in der Zeit der höchsten Brutausbildung von Mitte Mai bis Ende Juli. Kann bis in den Herbst durchgeführt werden. >Stille Umweiselung.

Varroa-Diagnosegitter: Gittergeschützte >Gemüleinlage zur Kontrolle des natürlichen Varroaabfalls (Diagnose) oder zur Behandlungskontrolle.

Varroose: Befall mit der Varroamilbe *Varroa destructor* und deren Begleiterscheinungen (z.B. Viren).

Verbrausen: Bei geschlossenem Flugloch (z. B. bei Wanderung) können sich die Bienen bei nicht ausreichender guter Lüftung panikartig erregen und dabei eine so große Wärme erzeugen, dass das Wachs schmilzt. Ein verbrauchtes Volk ist meist nicht mehr zu retten.

Vereinigen: Zusammenführung zweier Völker oder eines Volkes mit einem Ableger bzw. Begattungsvölkchen, wenn z. B. ein Volk weisellos geworden ist und seine >Beweiselung zu unsicher erscheint. Völker werden meist im Herbst zur Erlangung winterfester Völker und im Frühjahr zur Beseitigung von Schwächlingen vereinigt. Zwischenlegen einiger Blätter Zeitungspapier empfohlen. >Auflösen.

Verhonigen: Einengung des Brutnestes durch große Honigkränze und Honigablagerung in frei werdenden Zellen im Brutnest. Tritt bei starker >Tracht auf. Erbliche Neigung der Völker kann Verhonigen begünstigen, z. B. bei Hünglern.

Verpollen: Einengung des Brutnestes durch zu große Pollenvorräte. Erbliche Neigung wie beim >Verhonigen.

Virosen: Durch Viren hervorgerufene Erkrankungen wie z. B. >Sackbrut.

Vorschwarm: Der erste Schwarm, der mit der alten >Weisel auszieht, noch bevor aus den im Volk vorhandenen und verdeckelten Weiselzellen eine junge Weisel geschlüpft ist.

Vorspiel: Massenhaftes Umherfliegen der Jungbienen vor der Flugfront, um sich den Standort einzuprägen. Kann im Frühjahr leicht mit >Räuberei verwechselt werden. Im Gegensatz dazu hört die Flugtätigkeit am Abend schnell auf.

Waagvolk: Auch Waagstock; Volk, das zur Trachtkontrolle auf einer Waage steht.

Wabenabstand: Von Mitte zu Mitte: 35 mm. >bee space.

Wabengasse: Zwischenraum zwischen zwei Waben beträgt ca. 8 - 10 mm.

Wabenhonig: Honig, der in verdeckelten Waben zum Verkauf angeboten wird.

Wabenzange: Werkzeug zum Entnehmen und Halten der Waben. Unverzichtbar bei Hinterbehandlung.

Wachsmotte: Schmetterlinge, deren >Rankmaden den Wabenvorrat, aber auch die Brut schädigen können.

Wald- oder Blatthonig: Honig, den die Bienen vorwiegend aus >Honigtau von Nadel- und Laubbäumen bereiten.

Wanderung: Verlegung von Bienenvölkern in eine andere >Tracht. Die Wanderung muss über eine Mindestentfernung von 3 km erfolgen, damit die Bienen nicht an den alten Platz zurückfliegen. Man unterscheidet in: Nah-, Fern- und Zwischenwanderung. Voraussetzung: gültiges Gesundheitszeugnis für die Bienen, Wanderort darf kein Sperrgebiet sein, Einverständnis des Grundstückseigentümers muss vorliegen.

Warmbau: >Querbau.

Weisel: >Königin.

Weiselbecher: Meist künstlich aus Wachs oder Kunststoff hergestellte, den >Spielnapfchen nachempfundene Zellen zur Königinnenzucht.

Weisellosgkeit: Zustand eines Volkes ohne Königin.

Weiselprobe: Auch Weiselkontrolle oder Weiselttest. Wabe mit jüngsten >Larven oder Stiften, die in ein Volk gehängt wird, um einigermaßen sicher zu sein, dass es weisellos ist. Kontrolle nach einer Woche. Nachschaffungszellen deuten auf fehlende Königin hin.

Weiselrichtigkeit: Zustand eines Volkes mit Königin.

Weiselzelle: Königinnenzelle, es wird zwischen >Schwarm- >Umweiselungs- und >Nachschaffungszellen unterschieden.

Windel: >Gemülleinlage.

Winterbienen: >Sommerbienen.

Wintersitz: Aufenthaltsort der Wintertraube (Bientraube) in der Beute. Er befindet sich zu Beginn des Winters in Fluglochnähe und verlagert sich bei dauernder Zehrung mit der Futterabnahme noch oben bzw. nach hinten.

Zarge: Stapelbarer, oben und unten offener Kasten zur Aufnahme der Waben. Teil der >Magazinbeute.

Zelldeckel: Verschluss der Honig- und Brutzellen, die sich deutlich voneinander unterscheiden.

Zementhonig: > Melezitosehonig.

Zuchtstoff: Wabe mit jüngsten Arbeiterinnenlarven, die sich zur Königinnenzucht eignen.

Zuchtvolk: Nachzuchtwürdiges Volk, dem der >Zuchtstoff entnommen wird.

Zusatzkäfig: Käfig zum Zusetzen einer Weisel in ein Volk oder Begattungsvölkchen.

Zwischenableger: Dem > Flugling nachempfunderer Volksteil, der zur Schwarmvorwegnahme vom Brutteil und der Königin zeitweise getrennt wird (daher der Name „Zwischen“ableger). Anstelle der Brut>zargen wird bei gutem Flugbetrieb auf den bisherigen Boden die Honigzarge(n) und eine offen Brutwabe gesetzt, dann ein bienendichtes Trennschied (Zwischenablegerboden) und darüber die Brutzargen mit Königin, nachdem die vorhandenen >Schwarmzellen entfernt wurden. Die eingeflogenen >Trachtbienen fliegen aus den Brutzargen ab und schwächen das Volk. Bei einer einmaligen Wiederholung nach 7-9 Tagen (Brutwabe mit >Nachschaffungszellen gegen offene Brut austauschen!) erlischt der Schwarmtrieb des Volkes so weit, dass das Volk bei Beibehaltung der bisherigen Trachtstärke zurückvereinigt werden kann.